

Erfahrungsbericht PJ-Tertial Mayo University Hospital

Bewerbung

Die zunächst sehr informell gehaltene Anfrage ob es für den gewollten Zeitraum einen Platz im angestrebten Department gibt, ist an Clodagh Monaghan einfach per Email (medsstudentscoordinator@gmail.com) zu richten. Clodagh ist absolut spitze und zuverlässig was die gesamte Organisation rund um das PJ geht und obendrein sehr sympathisch, wenn man Sie dann am ersten Tag persönlich kennenlernt. Anfragen werden von ihr meist innerhalb der nächsten Tage, oft sogar gleich am darauffolgenden Tag beantwortet. Sie organisiert außerdem alles rund um ERASMUS und kennt alle Formulare. Bekommt man einen Platz erhält man einen Offer Letter, in dem zum einen steht welchem Consultant man zugeteilt wird und welche Unterlagen, medizinischen Dokumente (Impfpass u.ä.) man einreichen muss. Das geht auch als Scan per E-Mail, man muss also nicht alles per Post nach Irland schicken.

Einige Universitäten, die Friedrich-Alexander-Universität miteingeschlossen, verlangen zusätzlich zur PJ-Bescheinigung auch noch eine Äquivalenzbescheinigung, die vom Dekan der University of Galway unterschrieben und mit Siegel beglaubigt werden muss. Die Bescheinigung einfach ausdrucken (ist im Krankenhaus möglich) und bei Clodagh vorbeibringen. Nach ca. 3 Wochen bekommt man eine E-Mail, dass man sich die Bescheinigung bei ihr abholen kann.

Unterkunft

Auf dem Offer Letter stehen einige Adressen bezüglich Unterkünften. Generell sollte man erst maximal 6 Wochen oder sogar 1 Monat vor PJ-Beginn anfangen, die Leute zwecks Unterkunft anzusprechen. Die Iren sind da relativ spontan was dieses Thema angeht. Man sollte auch ruhig alle Adressen anschreiben, da man bei einigen leider keine Antwort bekommt. Anrufen ist auch immer eine gute Option (nicht vor 10 Uhr Ortszeit anrufen, an Zeitverschiebung denken).

Ich persönlich hatte das Glück, dass eine Kommilitonin aus einem höherem Semester vor Ort gewesen ist und mir letztlich den Kontakt zu meiner Vermieterin hergestellt hat. Ich durfte 16 Wochen lang ein kleines 1-Zimmer Apartment mit eigener Küche, Waschmaschine, Bad und separatem Eingang mein Eigen nennen. Das ganze hat pro Woche 70€ gekostet, WIFI inklusive wobei das zum Teil nur mäßig funktioniert hat. Im Rest des Hauses haben 3, zum Teil 4 Ärzte gewohnt.

Eine gute Adresse ist auch das Hawthorn Village (Info@hawthornevillage.ie)

Arbeiten im Mayo University Hospital

Der Dress-Code lautet business casual, das heißt für Männer Anzug-/Stoffhose, Hemd. Bei Frauen sind Anzug-/Stoffhose und Bluse aber auch Rock oder Kleid möglich. Ich hatte immer ersteres an. Tipp für die Frauen: entweder darauf achten, dass ihr Hosen mit Hosentaschen habt oder kleines Handtäschchen mitbringen um Schreibutensilien, Geldbeutel und Handy unterbringen zu können. Ich habe in der Inneren („Medicine“) PJ gemacht, da hatten wir auch immer unser Stethoskop um den Hals hängen und jederzeit griffbereit.

Ich wurde dem Gastroenterologie-Team von Dr. O'Donnell und Dr. Egan zugeteilt. Die beiden „teilen“ sich die Consultant-Stelle und betreuen im Wochenwechsel die Patienten. Insgesamt bestand unser Team, neben den Consultants, aus 2 Registrar's, 2 SHO's (Senior House Officer), 1 Intern und 2 PJ-Studenten.

In Irland unterscheidet sich die Organisation im Krankenhaus gegenüber Deutschland vor allem darin, dass es keine festen Stationen gibt, sondern die Patienten im ganzen Krankenhaus verteilt sind. Wir

waren hauptsächlich auf 4 Stationen unterwegs, gegebenenfalls auch auf bis zu 7 Stationen. Von daher dauern die Visiten zum Teil auch sehr lang.

Der genaue Ablauf unterscheidet sich von Fachrichtung zu Fachrichtung.

Bei mir waren Montag und Freitag „Scopes“, das heißt Koloskopien und Ösophagogastroduodenoskopien. Hier waren wir hauptsächlich für das Legen von Kanülen zuständig. Bei Interesse konnten wir auch jederzeit bei den „Scopes“ zuschauen.

Dienstag gab es in der Regel „nur“ Visite und Stationsarbeit.

Mittwoch hatte unser Team von 9.00h bis 13.30h „Clinic“. Hier kommen Patienten als „Outpatient“ zur Wiedervorstellung, Verlaufskontrolle oder Befund Mitteilung zum Teil aber auch neue Patienten. Letztere durften bevorzugt wir Studenten untersuchen, Anamnese erheben (später auch Behandlungsvorschläge machen) und dann alles komplett dem Consultant vorstellen. Da oft das ganze Team die „Outpatients“ sieht, hatten wir oft nur einen Raum zu zweit. Nachmittags dann noch Station. Am letzten Mittwoch im Monat sind wir immer nach Ballina gefahren (Consultant fährt alle hin) um dort die Outpatients zu sehen. Dauert kürzer als die Clinic in Castlebar, so dass der Consultant in der Regel anschließend alle noch zum Lunch eingeladen hat. Gegen 14h waren wir dann meist wieder in Castlebar und haben dort nach unseren restlichen Patienten geschaut.

Donnerstag halfen wir Studenten auf MDU (Medical Day Unit) mit, eine Art Tagesambulanz und ähnlich der „Clinic“. Hier haben wir Blut abgenommen, Kanülen gelegt und kurze Anamnese gemacht. Die Patienten dürfen dann kurz wieder gehen und werden dann für zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags wieder einbestellt und kurz dem Consultant vorgestellt.

Arbeitsbeginn in meinem Team war 9.00 Uhr, ich war dann eigentlich immer ziemlich beschäftigt (v.a. nach der Anfangszeit als man die Abläufe kannte) und bin in der Regel bis 15.00h bis 15.30h aber auch ab und zu bis 18.00h abends geblieben. Je nach Anzahl der Patienten und anzufallender Arbeit.

Während meinem Aufenthalt hatten die irischen Studenten Semesterferien, deswegen war kein „Uni Teaching“. Allerdings hatte wir das Glück, dass sich der ein oder andere Arzt sich bereit erklärt haben für die German Students ein Teaching zu machen – also, fragt einfach nach. Offiziell war Dienstag 13h Internisten Konferenz (war als ich da war 2 oder 3mal), Mittwoch gegen 10h macht das Emergency Department ein ganz tolles Teaching zu dem wir Studenten auch immer willkommen waren. Später, um 17h, gab es dann noch ein Treffen der Chirurgen (da konnte man auch als interessierter „Innere“ Student hingehen).

Sprache

Besonders im Krankenhaus trifft man auf sehr vielen unterschiedliche Nationalitäten (Pakistani, Saudis, Sudaner, Südafrikaner) und den ein oder anderen Iren 😊 Das macht die Verständigung gerade am Anfang nicht leichter, aber man hört sich dann doch sehr schnell in die unterschiedlichen Akzente ein. Von der Grammatik her kann man auf jeden Fall mithalten. Scheut euch auch nicht dreimal nachzufragen wenn ihr etwas nicht verstanden habt. Alle haben großes Verständnis und erklären gerne und geduldig.

Auch die Iren selbst sind was ihren Dialekt angeht, zum Teil weit auseinander. Je nachdem aus welcher Region sie denn kommen, verzweifelt man anfangs. Meiner Erfahrung nach sind die Iren aber allesamt sehr aufgeschlossen und plaudern sehr gerne und zeigen sich sehr interessiert und sind in jeder Situation sehr hilfsbereit.

Tipps für den Alltag

1. Besorgt euch eine irische **SIM-Karte** (v.a. wenn ihr 16 Wochen da seid). Ist hier in Irland super unkompliziert. Einfach zu Tesco (ist ein Supermarkt) oder zum Three-Shop hingehen, alternativ im Internet bestellen z.B. 48months.ie. Ich war bei Three (3), da bekommt man für 20€ im Monat Unlimited Data 4G, Free Any Network Texts, Free Any Network Weekend Minutes and Free Three to Three Calls. Lässt sich problemlos und unkompliziert monatlich verlängern.
Lasst euch die Nummern eurer Ärzte im Team geben und lasst eurer Team eine WhatsApp-Gruppe einrichten, erleichtert die Kommunikation im Krankenhaus ungemein.
2. Ich braucht einen **drei-poligen Adapter** für Irland. Ich empfehle euch gleich 2 mitzunehmen, dann ist die Stromversorgung von Handy und Laptop gesichert. Vergesst außerdem nicht dann die Sicherung der Steckdose einzuschalten.
3. Besorgt euch einen **Mitarbeiterausweis/Keycard**. Einfach bei der Security im Krankenhaus, direkt links neben der Drehtür, reinschauen und sein Anliegen vortragen. Ihr müsst dann nur einen kleinen Antrag ausfüllen (euer Name, Name eures Consultants und Zeitraum in dem ihr da seid). Ein paar Tage später müsst ihr dann kurz zum Foto machen antreten und könnt dann den Ausweis direkt mitnehmen. Damit kommt ihr dann fast durch alle Türen (für mich wichtig Hintereingang und ICU).
4. Nutzt die „**Super Six**“ bei Aldi. Das sind 6 verschiedene Gemüse oder Obstarten für jeweils 49 Cent. Damit macht der Einkauf richtig Spaß und gesund ist es auch. Ich werde Sie sehr vermissen.
5. **Tesco** ist vergleichbar mit Kaufland, allerdings teurer. Ist direkt neben Aldi und innerhalb von 6 Minuten vom Krankenhaus zu erreichen. Größere Auswahl als Aldi, allerdings schaut euch die Preisschilder genau an, da diese oft verwirrend mit Preis/Kilo deklariert sind und man da durchaus reinfallen kann.
6. Es gibt **keinen guten Kaffee** hier, in der Regel nur Instant (im Krankenhaus gibt es einen Vollautomaten in der Cafeteria, 1,70€ für Regular Black Coffee, Mitarbeiterpreis). Kaffeemaschinen in den irischen Haushalten sind eine Rarität. Wer also Kaffeek junkie ist, sollte sich ernsthaft überlegen ob nicht noch Platz für eine kleine Espressokanne im Koffer ist ;-)
7. **Oxford Handbook of Clinical Medicine**: ein nettes, kleines Fachbuch das einem einen guten Überblick bietet und einem zugleich die englischen Fachbegriffe näherbringt. Eher schlecht (weil zum Teil unübersichtlich/viel Fließtext) zum schnellen Nachschlagen, aber super zum Lesen!
8. **Auto mieten (Knock Airport)**: Erkundet am Wochenende das wunderschöne Land! Per Internet lässt sich relativ unkompliziert ein Auto anmieten. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit Budget am Knock Airport gemacht. Preise und Autos sind in Ordnung, lasst euch aber vor Ort am Schalter keinesfalls ein Upgrade oder eine zusätzliche Versicherung aufschwätzen (sie versuchen das eigentlich immer, geben dann aber auch schnell Ruhe wenn man ablehnt). Es herrscht Linksverkehr. Außerdem nehmt ruhig ein kleines Auto, gerade für Tagesausflüge geht das auch locker zu fünft (dann nur darauf achten, dass es auch einen Gurt in der Mitte gibt) und ihr werdet sehr froh drum sein wenn auch das erste Auto auf einer eigentlich (nach deutschen Maßstäben) einspurigen Straße entgegenkommt.
9. **Navigation**: Google Maps funktioniert super, unter Umständen ladet euch für entsprechende Ausflüge in eurem heimatlichen WIFI die offline Karten für die Region runter.
10. **Sonnencreme ☺**: Wenn ihr in der Zeit von Mitte April bis September kommt, bringt Sonnencreme mit- kein Scherz! Wir hätten auch nicht damit gerechnet, aber man kann sich (vorausgesetzt die Sonne kommt raus) sehr schnell einen Sonnenbrand holen, vor allem am Meer.

Fazit

Ich kann Irland und die Iren uneingeschränkt empfehlen, was für eine tolle Erfahrung! Die Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem und ein anderes Lehrsystem hat mich persönlich sehr weitergebracht.

Es herrschen sehr flache Hierarchien und die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, sind meiner Meinung nach etwas, was die Iren uns voraushaben. Es ist ein sehr angenehmes „Zusammen“-arbeiten, was man am Betriebsklima merkt. Die Uhren scheinen hier allerdings auch oft anders zu gehen, was jemanden der (nur) das Arbeiten in deutschen Krankenhäusern kennt, am Anfang auf die Geduldsprobe stellt. Hier lässt man sich nicht stressen und vertritt das Motto: „Everything is going to be alright.“

Praktische Fähigkeiten im Sinne von manuellen Fertigkeiten lassen sich hier leider eher mäßig ausbauen. Man muss dann doch schon sehr aktiv (und mehrmals) nachfragen, damit man auch mal supervidiert wird und Feedback bekommt. Was man hier aber super lernt, ist Gesprächsführung, Anamnese und Fallvorstellung. Das anglo-amerikanische System gibt einem hier eine sehr eingängliche Struktur an die Hand, welche ich sicherlich weiterverwenden werde.